

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telespalter

Für wie blöd hält eine Fernsehanstalt ihr eigenes Publikum? Die Frage muss im Zeitalter der gnadenlosen Prostitution um Zuschauerquoten erlaubt sein. Nur, sie wird zweifelsohne von denjenigen Personen, die sie beantworten müssten, gar nicht erst zur Kenntnis genommen.

Doch lassen wir das und wenden uns der Sache zu: Von Amerika importiert, gehört es auch im Deutschschweizer Fernsehen zum angeblich erfolgreichen Konzept, in Serien (wie zum Beispiel «Fascht e Familie») dort, wo es nach dem «Willen» von Autor und Regisseur besonders lustig ist, Lachsälven «einzubauen». In der Überzeugung, der geneigte Zuschauer sei selber nicht in der Lage, ein Urteil zu fällen und dort zu lachen, wo es seiner Meinung nach auch etwas zum Lachen gibt.

Nein, man hält ihn offensichtlich für blöd und serviert ihm deshalb ein primitives Lachmenü, mit dem Effekt, dass einem dabei das Lachen vergeht. Warum kann man es nicht der Zuschauerin oder dem Zuschauer überlassen, zu lachen, wann es ihr oder ihm beliebt; warum müssen Serien mit diesen einfältigen Lacheinlagen verunstaltet werden?

Die adrette Eva Wannenmacher ist seinerzeit mit viel Vorschusslorbeeren in ihre Aufgabe als «10-vor-10»-Moderatorin eingestiegen. Und kaum dabei, hatte sie bereits eine Auszeichnung einheimen können. Aber wie wirkt sie jetzt, nach einigen Monaten am helvetischen Bildschirm, da der Alltag eingekehrt, die umsichtig lancierte Startphase vergessen ist? Hat sie jene natürliche Kompetenz, die an diesem Posten erwartet werden müsste? Ist ihre Moderation nicht eher gekünstelt, indem sie Kompetenz spielt und nicht auf natürliche Weise mit ihrer Person zum Ausdruck kommt? Wirkt ihre Ansage aufgesetzt, steril? Und, Hand aufs Herz, ist ihre Ausstrahlung nicht eher langweilig denn erfrischend? Das Fernsehen soll ja Gesichter verschleisen und den Menschen entlarven.

Eva Wannenmacher könnte in nächster Zukunft einmal ein Opfer dieses Mechanismus werden!

Oder sie entschliesst sich, ihre Natürlichkeit voll und ganz einzusetzen. jpg.

Denkmal des Monats

